

UMMA - DIE GLAUBENSGEMEINSCHAFT

„Ihr seid die beste Gemeinschaft (arab. „umma“ - abgeleitet von „umm“ d.h. Mutter), die je unter den Menschen hervorgebracht worden ist.“ (Koran, Sure 3,110) Die islamische Gemeinschaft gilt laut Koran als Volk, das aus allen anderen Gemeinschaften herausragt. Sie zu bilden und zu erweitern, ist ein wichtiges Ziel des Islam.

Die weltweite Einheit aller Muslime kommt besonders in den geforderten religiösen Handlungen („5 Säulen“) zum Ausdruck. Das für alle gleichlautende Bekenntnis, einheitlicher Gebetsritus oder die gleichen Pilgergewänder und die gleichen Zeremonien für jeden Mekkapilger fördern das Bewusstsein einer muslimischen Zusammengehörigkeit. Auch der verbindliche Gebrauch der arabischen Sprache bei allen religiösen Handlungen hat zur Einheit von Muslimen geführt. Ein überzeugter Muslim wird der islamischen Umma gegenüber eine höhere Loyalität verspüren als dem eigenen Staat gegenüber.

Entstehung: Vor Mohammed waren die sozialen Bezüge auf der arabischen Halbinsel in erster Linie durch die Zugehörigkeit zu Stamm, Sippe und Familie geprägt. Es ist eine große Leistung Mohammeds, die Gegensätze und Fehden dieser Stämme durch die Einführung des Islam als den neuen gemeinsamen Bezugspunkt überwunden zu haben. Nach der „Hidschra“ begann er in Medina, wo er freundlich aufgenommen wurde, mit dem Aufbau eines religiös-politischen Gemeinwesens.



Diese islamische Gemeinschaft in Medina gilt Muslimen bis heute als Ur- und Idealbild der Umma. Schon zu Lebzeiten des Propheten wurden durch Überzeugung oder Zwang zahlreiche arabische Stämme geeint und in eine geordnete Gemeinschaft unter Führung Mohammeds eingefügt.

Die Umma als Theokratie

Nach islamischer Idealvorstellung gilt in der Gemeinschaft der Muslime unumschränkt der Wille Gottes. Religion, Staat, ja die ganze Lebenswirklichkeit wird von Gottes Verordnungen bestimmt. Koran und Sunna - die Grundlagen des Islam - wurden durch islamische Rechtsgelehrte später für viele Situationen des privaten und staatlichen Lebens ausgelegt und angewandt. Die Gesamtheit dieser Ordnungen für das Leben der Umma wird oft als „**Scharia**“ (Gesetz) bezeichnet.

Eintritt und Austritt

Mitglieder der Umma werden Kinder von Muslimen mit der Geburt. Durch Unterweisung werden sie in die Ordnungen der Gemeinschaft eingeführt. Nichtmuslime treten der Umma bei, indem sie vor zwei muslimischen Zeugen das Glaubensbekenntnis auf Arabisch aufsagen.

Der Austritt aus der islamischen Glaubensgemeinschaft ist nicht vorgesehen. Da die Umma auch eine politische Gemeinschaft ist, gilt Abfall vom Islam als Hochverrat, der nach der Lehrmeinung der wichtigen islamischen Rechtsschulen mit dem Tode zu bestrafen ist.

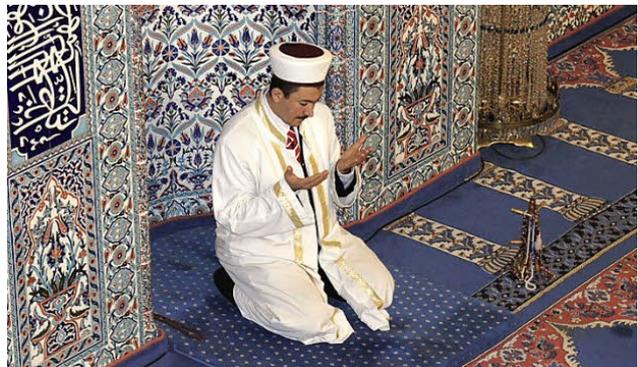
(bearbeitet nach: <https://www.orientdienst.de/muslimen/minikurs/umma/> abgefr. am 14.09.2017)

Ämter und Dienste

Im Islam steht jeder Mensch in der gleichen Stellung vor Gott. Im Islam gibt es keine „geistliche Klasse“, die in einer besonderen Mittlerstellung zwischen Gott und Menschen steht. Der Vorbeter einer Moschee erfüllt zwar eine leitende Funktion, erhält aber nicht eine Weihe, die ihn über die Mitmuslime herausheben würde.

Die Sunniten kennen folgende Dienste

Imam - Er betet in der Moschee vor, predigt dort auch, traut muslimische Paare und unterrichtet die Kinder in den Koranschulen in islamischer Religion. Er ist religiöser Leiter einer größeren muslimischen Gemeinde, hat aber (in Deutschland) neben sich in der Regel einen Vorstand, da die muslimischen Gemeinden nach dem Vereinsrecht organisiert sind. Der Imam geht seiner Arbeit hauptberuflich nach oder auch nebenamtlich. Es kann jeder Mann Imam werden, er muss Arabisch lernen, sich gut in islamischer Theologie auskennen und die religiösen Riten ausführen können.



Weitere Dienste:

Chatib - Prediger beim Freitagsgebet oder Festgebet

Muezzin - Ausrufer zum Gebet.

Die Ämter bei den Schiiten

Der Oberste Religionsführer ist laut der iranischen Verfassung von 1979 der Inhaber des höchsten Staatsamts im Iran.

Mardscha`-e Taghlid

(Quelle der Nachahmung) - der höchste Rechtsgelehrte
Mudschtahid - Rechtsgelehrter, der die Befähigung zur selbständigen Urteilsbildung hat

Ajatollah-olOzma - Groß-ajatollah

Ajatollah - Hochgelehrte

Hodschatoleslam - Gelehrtentitel

Saghatoleslam - theologisch Ausgebildeter mit eigener Entscheidungsbefugnis

Mullah - Ehrentitel eines islamischen Rechts- und Religionsgelehrten



UMMA UND KIRCHE

	Islamische Umma	Gemeinde Jesu
Beginn der Mitgliedschaft	durch Geburt oder Konversion (Sprechen des Glaubensbekenntnisses vor Zeugen)	durch Gottes Handeln (Gnade), das sich in der freiwilligen Glaubensentscheidung und der Taufe zeigt
Äußere Wahrnehmung	ist sichtbar, zählbar, im Wesentlichen identisch mit der politischen Gesellschaft	Mitglieder können gezählt werden, der universale Leib Christi ist jedoch eine unsichtbare Größe
Verhältnis zu Politik	unabdingbare Voraussetzung für das Leben der Umma, strebt nach islamischer Regierung/Staat	kann sich in allen politischen Systemen integrieren und einbringen
Verhältnis zu gesellschaftspolitischen Fragen	besteht darauf, die Gesellschaft nach islamischen Vorschriften zu gestalten	ist Salz und Licht, will Gesellschaft verändern, aber nicht beherrschen
Verhalten des Einzelnen	basiert auf festen Gesetzen, diese werden als göttliche Autorität verstanden, viele praktische Regelungen für den Alltag (z.B. über Hygiene)	geprägt von den Grundwerten des Reiches Gottes, vor allem geistliche Prinzipien; wenig detaillierte Vorschriften zu praktischen Fragen (Gewissensentscheidungen)
Beteiligung des Einzelnen	aktiv entsprechend der natürlichen Begabungen, z.B. als Politiker, Lehrer oder Handwerker	aktiv entsprechend der natürlichen und geistlichen Gaben; einer dient dem anderen
Teilnahme am Gottesdienst bzw. der religiösen Versammlung	Teilnahme an streng vorgeschriebenen rituellen Gebeten; Einzelner leistet keinen eigenen Beitrag	Gläubige beteiligen sich in vielfältiger Weise an Gemeindegottesdiensten und leiten manche Feiern auch selber
Feiern von religiösen Festen	Feste werden „eingehalten“ durch spezielle Gebete in der Moschee, meist nur von Männern besucht. Kein Ausdruck der Freude in der Moschee. Danach fröhliches Feiern im Familienkreis.	Feste sind Erinnerungen an das, was Gott getan hat, z. B.: Feier der Gemeinschaft mit Gott (Abendmahl) oder spez. Gottesdienste für die ganze Familie. Ausdruck der Freude und Dankbarkeit
Betonung	auf äußerlicher organisatorischer Einheit der Umma (politisch)	auf geistlicher Einheit, der Leib Jesu existiert in einer Vielfalt von Kirchen und Denominationen

Quelle: www.emo-wiesbaden.de/data/uploads/downloads/islamische-umma-gemeinde.pdf (28.9.2017)